

NEUIGKEITEN AUS DEM FRAUENMISSIONSWERK



**Liebe Frauen und Männer,
Engagierte und Freunde,
Freundinnen des Frauenmissionswerkes,**

ein Jahr, das für die meisten von uns schwierig war, geht zu Ende. Als Frauenmissionswerk (PMF) sind wir froh und dankbar, dass wir hier und da helfen konnten, die Not auf dieser Welt ein wenig zu lindern. Vor allem der Hunger ist es, den Corona zurück gebracht und verstärkt hat – das hören wir immer wieder von unseren ProjektpartnerInnen vor Ort. Je länger die Pandemie andauert, desto ausgezehrt, dünnhäutiger und angespannter sind die Menschen.

Gerne würde ich an dieser Stelle eine hoffnungsvolle Botschaft aussenden, freudig nach vorne blicken – ich weiß nicht, wie es Ihnen und Euch geht, doch es fällt mir nicht ganz leicht, diese Blickrichtung einzunehmen. Die Schwere dieses Jahres lässt sich nicht ganz abschütteln, die Prognosen für die nächsten Wochen sehen eher düster aus statt hell und leicht, locker und beschwingt. Dennoch: Bekanntermaßen ist es besser, ein kleines Licht anzuzünden, als die Finsternis zu verfluchen – davon war schon der chinesische Philosoph Konfuzius überzeugt.

So hatten auch wir beim PMF ein paar wahre Lichtblicke: wie etwa die Wahl unserer neuen Geistlichen Beirätin, Schwester Maria Scholastika Jurt (56), Generalpriorin der Arenberger Dominikanerinnen in Koblenz, die Schwester Christeta Hess von den Dernbacher Schwestern nach mehr als sechs Jahren abgelöst hat und sich nun mit uns zusammen für die Rechte von Mädchen und Frauen einsetzt.

Auch verschiedene Aktionen und Veranstaltungen haben dieses vergangene Jahr geprägt; faszinierend, wie sich manches entwickelt und Früchte trägt: So gab es etwa einen (Hand-)Taschen-Flohmarkt in Augsburg zugunsten unseres Teenager-Mütter-Projekts in Kigali / Ruanda. „Was Frauen tragen“ war das Motto dieser Aktion, bei der engagierte Frauen ganz konkret solidarisch wurden.

Noch mehr Lichtblicke gab es, und je mehr ich darüber nachdenke, desto gelöster wird meine Stimmung im Hinblick auf das kommende Jahr: In der Diözese Nyundo, ebenfalls in Ruanda, konnten – auch mit Hilfe unserer Unterstützung – zwei Häuser im Rahmen unseres Witwen-Projekts fertig gestellt werden, ebenso das zweite Gebäude des Frauenzentrums St. Anne in Mushubati / Ruanda. Sowohl ein Restaurant als auch Büro und Schulungsräume sollen hier Einzug halten; die Mieteinnahmen gehen an die beteiligten Witwen und ihre Familien.

Ja, es gab und gibt immer wieder (auch) Grund zur Freude – vielleicht sollten wir unseren Blick hin und wieder dahingehend schärfen. Coronamüde wie wir sind, gilt es nun, die Chance zu sehen, die uns dieses neue Jahr zu bieten hat: erneut Kräfte bündeln, erneut Hoffnung und Gerechtigkeit leben, erneut darauf bauen, dass wir – insbesondere gemeinsam – zu so manchem imstande sind, was wir uns selbst manchmal kaum vorstellen können: „Yes, We Can!“, lautete 2008 der Wahlkampf-Slogan des früheren US-Präsidenten Barack Obama, bei dem er sich auf den 1972 durch die Landarbeiter-Gewerkschaft geprägten Kampfruf „Sí se pude!“ berief. Tatsächlich konnten und können wir so einiges (auf die Beine stellen): Lassen wir uns auch im neuen Jahr nicht beirren, dies immer wieder neu umzusetzen.

So danke ich herzlich für alle Unterstützung und wünsche ein gesegnetes neues Jahr,
Ihre/Eure Margret Dieckmann-Nardmann

Information/Kontakt: Frauenmissionswerk, Ravensteynstr. 26, 56076 Koblenz, Telefon: 0261-73596

E-Mail: frauenmissionswerk@outlook.de, Internet: www.frauenmissionswerk.de

Spendenkonto: IBAN DE28 5705 0120 0009 0004 07, BIC MALADE51KOB (Sparkasse Koblenz)